
Nummer 2238
Illustrierter
16. Jahrgang 1934
Film-Kurier
Regine

REGINE

Ein Film nach Gottfried Kellerschen Motiven von

Erich Waschneck

Herstellungsleitung: Hermann Grund

Musik: Prof. Clemens Schmalstich / Bild: Werner Brandes / Ton: Erich Lange / Bau: Hans Sohnle u. Otto Erdmann
Bild- und Tonschnitt: Wolfgang Bagier / Standfotos: Alexander Schmoll / Aufnahmeleitung: Otto Lehmann

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

D a r s t e l l e r

Regine . . . . Luise Ullrich
Frank Reynold, Ingenieur . . . Adolf Wohlbrück
Floris Bell, Schauspielerin . . . Olga Tschechowa
Merlin, Floris Bells Freund . . Ekkehard Arendt
Prof. Gisevius, Franks Onkel Hans Junkermann
Keller, Regines Vater . . . Eduard v. Winterstein
Robert, Regines Bruder Hans Adalbert Schlettow
Frau v. Steckler . . . . . Julia Serda-Junkermann
Frau Sendig . . . . Olga Engel

Außerdem wirken mit: Jutta Jool, Betty Sedlmayer, Trude Haefelin, Erich Harden, Curt Ackermann, Aribert Mog, Erich Gühne, Carl W. Meyer, Walter Groß, Ernst Schaah Meyer-Falkow, Otto Kronburger



Ein Erich Waschneck-Film
der Fanal-Film-Produktion
im Europa-Verleih

EUROPA

Weltvertrieb: Hisa-Film G. m. b. H.



Frank Reynola, ein weltberühmter Ingenieur, Erbauer der größten amerikanischen Talsperre, kehrt nach 10jähriger Abwesenheit in die deutsche Heimat zurück. Auf dem Ozeandampfer lernt er Floris Bell, eine sehr schöne und bekannte Schauspielerin, kennen, die sich leidenschaftlich in ihn verliebt. Aber sie ist nicht die Frau, die er nach Jahren rastloser Arbeit sucht. Sie ist ihm zu verwöhnt, zu kapriziös. Er sucht die einfache, klare, liebende Frau. So geht er auf die kaum versteckten Gunstbeweise der Schauspielerin nicht ein und ahnt dabei nicht, daß er sich damit eine erbitterte Feindin geschaffen hat. – In einer süddeutschen Kleinstadt, wo er unter der Obhut



seines Onkels glückliche Kindheitsjahre verbracht hat, lernt er ein einfache
kennen. Sie ist Dienstmädchen im Haus des Onkels und erstirbt in Ehrfurcht
Besucher. In ihr findet Reynold, was er sucht: den unverdorbenen, schlichten
Regine und wird von ihrem Wesen so gefangen genommen, daß er sie eines
raschten Regine sagt: Ich liebe dich; ich mache dich zu meiner kleinen Frau . . . –
spurlos verschwunden. Mit Mühe gelingt es Frank Reynold, das Dor
Regine zu Haus ist. Ohne besonderen Abschied läßt er seinen Onkel
Auto Regine nach. – In einer elenden Kate am Ausgang eines kleinen D
gekommenen Männern. Das sind Vater und Bruder, die nach dem Tode
bolden geworden sind. Sie erpressen Regine um die letzten Sp
Schlägen zurück, wenn sie nicht genug heimbringt. Als jetzt Regine
nicht wieder in die Stadt zurückkehren zu können, kommt es zu
schweigt Regine, daß es die Scham vor Reynold ist, die Angst, er
Familie sie stammt, die sie zur Aufgabe der guten
Beschimpfungen sind das Ergebnis ihres Schweigens. Un
erhoben hat – hört sie plötzlich das Knattern eines
Minuten später steht Reynold neben ihr und zieht si
in sein Auto, das bald in sausender Fahrt Angst und
ein paar Wochen ist aus dem kleinen Bauernmädel Regin
Frank Reynold geworden. – Bei einem
Konzert trifft das glückliche junge Paar mit
Floris Bell und Merlin, ihrem ständigen
Begleiter, zusammen. Floris Bell versteht
es großartig, die erlittene Niederlage von
damals zu verbergen. Sie schmeichelt Regine
und beglückwünscht Reynold und hat es
in fünf Minuten fertiggebracht, sich als
Regines mütterliche Freundin anzubieten.



nes Bauernmädchen. Regine,
em vornehmen, weitgereisten
chen. Tagelang beobachtet er
ens küßt und der völlig über-
paar Stunden später ist Regine
rfahrung zu bringen, in dem
h und jagt mit seinem großen
eht Regine vor zwei herunter-
utter zu Lumpen und Trunken-
chen und scheuen nicht vor
Angabe von Gründen erklärt,
wüsten Szene. Standhaft ver-
erfahren, aus was für einer
ung gezwungen hat. Wüste
er Vater die Hand zum Schlag
vor dem Haus, und wenige
e ein Wort zu verlieren, fort
hinter ihr zurückläßt. — Nach
rau des berühmten Ingenieurs

ie Liebe ist ja nur ein Spiel

Text: Günther Schwenn
lusik: Prof. Clemens Schmalstich

s soll ich Ihnen singen,
meine Herrn?
s hören Sie denn immer
wieder gern?
fürchte fast: das alte traute Lied,
Das – unter uns gesagt —
auch heut' noch „zieht".

Refrain:

Die Liebe ist ja nur ein Spiel.
Du mußt mit kleinem Ein-
satz spielen, und dafür
öfter,
Aber wenn ich dir raten
darf,
Riskiere nie zu viel!



Als sie die junge Frau zum erstenmal besucht, wird Frank Reynold durch einen plötzlichen Auftrag nach dem Orient abgerufen und muß zum ersten Male die kleine Regine allein zurücklassen. Ohne ihn fühlt Regine sich plötzlich verlassen und fremd, und selbst die Anwesenheit der Frau v. Steckler, die Frank ihr als Hausdame und gesellschaftlichen Unterrichtsmeister engagiert hat, kann sie nicht darüber hinwegtrösten. – Floris Bell versteht es, sich in das Vertrauen der harmlosen Regine einzuschleichen. Wenige Wochen später gibt sie eine glänzende Abendgesellschaft zu Ehren Regines, und hier erlebt Regine zum erstenmal das Glück, eine bewunderte und umworbene Frau zu sein. Sie ist schon nicht mehr ganz nüchtern von dem ungewohnten Sekt, als Merlin ihr im Auftrage Floris Bells vorschlägt, sie nach Hause zu begleiten, da die anderen Gäste in einer halben Stunde zum Mokka folgen werden. – Zu Haus angekommen, trifft Regine sofort alle Vorbereitungen zum Empfang der Gäste. Merlin sieht entzückt und mit wachsender Verliebtheit ihrer Geschäftigkeit zu, und als sie sich umdreht, hat er sie fest umarmt und überschüttet ihr Gesicht mit Küssen. In diesem Augenblick steht Frau v. Steckler in der Tür, die Merlin aus dem Hause weist und im Namen Reynolds von Regine Rechenschaft verlangt. Regine ist vollkommen verwirrt und stammelt, daß Floris Bell und die anderen Gäste doch gleich erscheinen müßten. Ein telefonischer Anruf bei Floris Bell überzeugt sie jedoch, daß es sich bei dieser Verabredung um ein Mißverständnis handeln müsse. Wie eine ertappte Sünderin zieht sie sich in ihr Schlafzimmer zurück. – Kaum hat sie sich völlig zerschlagen auf ihr Bett gesetzt, hört sie jemand durch die Balkontür ins Zimmer treten. Mit furchtbarem Erschrecken erkennt Regine ihren Bruder. Aus seinen wirren Worten und seinem verzerrten



Gesicht geht hervor, daß er etwas Entsetzliches begangen haben muß. Unter Drohungen schlimmster Art zwingt er Regine, ihm Wertsachen, Geld und einen Mantel ihres Mannes zu geben. Dann ist er wie ein böser Spuk verschwunden. – Wenige Tage später kehrt Frank zurück. Aber er findet eine unerklärlich veränderte Regine, die ihm scheu aus dem Weg geht. Frau v. Steckler berichtet ihm über die Szene mit Merlin und fügt hinzu, daß sie genau gesehen habe, wie der gleiche Mann nach Verlassen des Hauses durch das Fenster in Regines Schlafzimmer eingestiegen sei. – Frank ist wie betäubt, und da Regine ihm jede Erklärung darüber verweigert, wer der Mann gewesen sei, verläßt er – im Innersten getroffen – sein Haus. Regine sieht ihr Glück zerstört und weiß in ihrer Hilflosigkeit keinen anderen Ausweg als den Tod. Unter einem Vorwand veranlaßt sie das Personal, das Haus zu verlassen, zieht ihr schlichtes, einfaches Kleidchen an, in dem Frank sie zum erstenmal gesehen hat, und öffnet in der Küche den Gashahn. — — — Im Hotel berichtet ein Kriminalbeamter dem fassungslosen Frank, daß der wegen Mord an seinem eigenen Vater festgenommene Bauernsohn Robert sich in seiner Zelle erhängt und man bei ihm einen Mantel Frank Reynolds gefunden habe. Plötzlich ahnt Frank den Zusammenhang zwischen dem fremden Mann in Regines Schlafzimmer und dem erhängten Mörder. So schnell sein Wagen ihn trägt, rast er in seine Wohnung zurück und findet vor den geöffneten Gashähnen eine schwer vergiftete, aber noch lebende Regine. – Zum zweitenmal finden die beiden sich für ihr Leben.



Für Deutschland Einzelpreis 10 Rpf. Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf. Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin W 9 Köthener Straße 37. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68